

Predigt: Wer ist mein Nächster?

Lukas 10, 25-36

Einleitung

D Vorstellig dass de Andy, de Jugendarbeiter vo de Chile, oder üsi Pfarrer chöntet anenem läbesgefährlich verletzte Mänsche eifach vorbilaufe, isch doch katastrophal. Das macht me doch nöd!

Nächsteliebi isch i üs inne ganz tief verwurzlet. Mir fühlet üs doch verpflichtet dezue, oberem in Not z helfe. Wahrschindli wills ä eis vo de Hauptthema i de Bible isch: dass die Gläubige ihri Nächste söllet liebe.

De „klassischi“ Text i de Bible über Beziehig zu de Nächste findet mir im Glichnis vom Barmherzige Samariter. Und i möcht gern mit ihne folgendi drü Pünkt i de Predigt aluege:

1. Wer ist mein Nächster?
2. Wie bekomme ich jetzt das ewige Leben?
3. Der grosse Samariter

1. Wer ist mein Nächster?

En Glehrte über d Recht vom Moses stoht uf und stellt Jesus vor allne Lüüt e Frag. Offesichtlich het er welle Jesus e Falle stelle. Will vieli Lüüt Jesus nochefolget sind, wo nöd so fromm sind gsi, het er vellech erwartet, dass Jesus seit: Ihr müend nüüt mache, nur a mich glaube. Was für de Maa en Bewis gsi wäri, dass für Jesus de Ghorsam gägeüber Gottes Wort kei Rolle spielt.

Aber Jesus antwortet mitere Gägefrag und will vo ihm wüsse, was genau im Gsetzt stoht: Nämli Gott z liebe mit ganzem Herze, Seel, Kraft und Verstand und de Nächsti liebe wie sich selber.

Wenn du die beide Gebot treu und ganz haltisch, bichunsch du s Ewige Läbe.

En brillante Schachzug vo Jesus. Denn was bedütet das eigentli?

Was seit Jesus demit? Was will Gott eigentli vo üs?

Nüüt weniger als dass mir ihn mit jedere Fasere vo üsere Seel liebet, jedi Minute vom Tag. Mir söllet üs genau so um üsi Nächste

kümmere, wie mir üs um üsi eignige Bedürfniss kümmeret und zwar mit de gliche Energie, Freud und Gründlichkeit. Das isch das Läbe, wo mir Gott söllet gäh. Will Gott üs erschaffe het und üs jedi Sekunde vo üsem Läbe bewahrt. Er het üs alles gäh. Wenn mir Gott so es Läbe chöne büte, wärdet mir s Ewige Läbe bicho.

Die Mässlatte isch natürli unerreichbar höch. Und genau uf das het Jesus use welle. Er het dem Maa welle zeige, dass au er en Sünder isch und dass er sich unmöglich selber erlöse cha. Jesus het ihn welle dezue ermuntere, sogar uffordere, nach de Gnad vo Gott z sueche.

Und de Maa isch tüüf troffe und vellecht ä chli beschämt. Und denn fot er a, sich selber z rechtfertige. Er gseht scho i, dass Jesus recht het, aber er geht noni uf mit sinere Läbensphilosophie, mit sinere Vorstellig, wie dass er zu Gott cha cho: Nämli nur ufgrund vo guete Tate. Und jetzt glaubt er es Schlupfloch gfunde z ha mit de Frog: Jo, wer isch denn min Nächsti? Was bedüetet das konkret? Jesus – du chasch doch unmöglich meine, dass ich JEDE söll liebe und mich um ihn kümmere. Wer isch denn min Nächsti?

Und drufabe verzellt Jesus das Glichnis vo dem barmherzige Samariter.

En Jud isch unterwegs vo Jerusalem nach Jericho. Die Strass isch berüchtigt gsi für ihri Gfährlichkeit. In 30 Kilometer gahts fast 1200 Höhemeter durab. Es het felsigs Gländ gha, wo de Wäg äng isch worde. Mit all sine Windige und Unübersichtlicheite isch es en beliebte Ort gsi für Räuber. Im 5. Jahrhundert het me dere Stross immer no „de roti bluetigi Wäg“ gseit. Im 19. Jahrhundert händ Reisendi en Schutzgebühr an damalige Scheich zahlt, bevor sie die Stross händ benutze chöne. Und sogar i de 30er Jahr hets en bekannte Räuber gha, wo Touriste usgraubt hät und denn mit sinere Büti id Bärge isch gflüchtet. Es isch also wiitverbreitet für alli klar gsi, dass das en gfährliche Wäg isch.

Und uf de Wäg het sich jetzt üse Reisendi gmacht und es isch so usecho, wies scho vielne passiert isch: Er isch usgraubt worde,

zämegschlage worde und halb tot liege glo worde. Er isch dört krümmt am Bode gläge, und het kei grossi Hoffnig gha, dass er überlebe wird. Es isch ja e bekannti gfährliche Stross gsi. Aber plötzli ghört er Schritt, er cha vellech grad no sin Chopf hebe und denn: en Hoffnigsschimmer! En Priester chunt! Er isch grettet! Gott sei Dank!

Aber de Priester isch a ihm vorbi glofe. Und ä de Levit hilft ihm nöd, wo nochher isch cho. De Levit, wo en Tempeldiener isch, wo de Priester duet assistiere. Nei, ä är lauft au gschnäll wiiter. Beidi Männer hättet doch ihrem Glaubensbrüeder, wo dört am Bode liegt, sölle helfe. Vo ihrem Bruef her hilfsbereit. Das wär doch ihri Ufgab gsi! Aber beidi gönd uf der andere Site vom Wäg a ihm vorbi.

Und denn chunt en Samariter. En Erzfeind vo de Jude. D Spannige zwüschet denne beidne Völker isch gross gsi. Aber wo de Samariter de Verletzte am Bode liege gseht, ergriffet ihn grosses Mitleid. D Gfohr kümmert ihn nöd, er haltet a.

- Er leistet ersdi Hilf
- Er transportiert de Verletzte zum nächste Gasthof
- Pfllegt ihn wiiter und
- Chunt finanziell für sini Pfleg uf.

De Samariter zeigt üs, wie mir söllet liebe: Idem mir die materielle, gsundheitliche und ökonomische Bedürfnis vonenem Mitmönch in Not tatkräftig stillet. So z handle isch nöd es Extra, wo me ä wäglo cha. Es isch kei Zuegab, sondern die absoluti Pflicht. De Nächste liebe bedütet, sich mit ganzem Isatz um ihn z kümmern, so wie de Samariter. Er, wo sogar sis Läbe ufs Spiel gsetzt het, idem er a dere einsame und gfährliche Stell aghalte het um dem Reisende z helfe.

Und ä bi de Frag, wär min Nächste isch, geht's für Jesus kei Begränzig: Es goht nöd nume um die Lüüt wo üs symphatisch sind. Nei – en Samariter wo anenem Jud hilft! Viel klarer hetts Jesus nöd chöne säge, dass wörkli JEDE Mönch wo in Not isch, egal zu wellere Nationalität, zu wellere politische Partei, zu

wellere soziale Schicht oder Religion er ghört, üse Nächsti isch. So krass isch Jesus.

Jede muslimischi Flüchtling wo in Not isch, wo sis Diheime ufgrund vo Krieg oder materielle Not het müesse verlo, isch min Nächsti.

Min Nochber, wo politisch ganz noimet anders stoht als ich und mich mit sine Meinige uf d Palme bringt, aber in Not isch, isch min Nächsti.

De CEO vonerem berüchtige Unternehme, wo sini Mitarbeiter oder Kunde betrage het, aber ine Not inne chunt, sigs selbstverschuldet oder nöd, isch min Nächsti.

2. Wie bekomme ich jetzt das ewige Leben?

Jesus stellt i dere Gschicht bewusst en Jud als Opfer dar. Er het sini Zueschauer ufgforderet, sich vorzstelle, wie sie selber zum Opfer vonere Gwalttat wärded und hilflos am Wägrand lieget, - mitem sichere Tod vor Auge. Und denn chunt en Samariter. Wie wärs denne jüdische Zuehörer vo Jesus ergange, wenn sie dort gläge wäret? Hättet sie sich nöd erhofft, dass de Samariter ihne hilft, dass sie zu sim Nächsti wärdet, trotz de ethnische und religiöse Barriere? Natürlich! Und so het Jesus die Frag vom Glehrte beantwortet, öb wörkli JEDE min Nächsti isch.

Am Schluss vo de Gschicht fröget Jesus nämli de Glehrti: Wer vo denne 3 dänksch du, isch de Nächsti vo dem Reisendi gsi? Und er het müesse zuegäh, dass es de Samariter isch gsi. Er het zuegäh, dass wenn er selber de Verletzti am Bode gsi wär und vo öbberem, wo er Ablehnig hätti erwartet, Nächsteliebi würdi abote bicho, die wörd anäh.

Jesus dreiht do d Perspektive um. De Glehrti hett egetli e „to do“ Liste welle, wie er in Himmel cha cho. Aber Jesus seit: Du muesch die unerwarteti Gnad und Liebi anäh. Als ersts wirsch du selber gliebt. Üsi Motivation, andere z hälfe isch nöd d Angst, dass mir suscht nöd in Himmel chömed. Dass mir das müend mache, wills

im Gsetz stoht. Sondern üsi Motivation isch d Dankbarkeit, dass mir so gliebt sind vo Gott. Dass er sich als ersts über üs erbarmt het. Dass mir genauso hilfsbedürftig sind, wie de, wo uf de Stross liegt und dass mir denn genau so die Hilf vo jedem andere wördet anäh.

Trotzdem bichom ich a dere Stell jetzt Buchweh. Will ichs doch eifach nöd schaffe, JEDEM einzelne Mänsch uf dere Welt mit dere Barmherzigkeit z begägne und ihn z unterstütze. Das sprängt mini Energie und mis Können und alles was i dodezue bruche.

Und do ine seit Jesus: Es geht kei „to do“ Liste. Ä wenn ich säge, hilf JEDEM Mänsch, isch das kei „to do“ Liste für dich zum abhöggle, damit du nochher in Himmel chasch cho. Das isch die falschi Frag.

Sondern Jesus will üse Blick wäg vo de „to do“ Liste, hi zu sinere Herrlichkeit und sini Gnad länke. Dass mir üs selber mit sine Auge gsänd und dass mir üse Nächsti mit sine Auge gsänd.

Dass mir nöd JEDEM Mänsch uf dere Wält chöne hälfe, aber DEM söllet hälfe, wo grad vor üsne Füess liegt. Dass mir das machet, wo naheliegend isch. Egal ob mir de betreffend Mänsch symphatisch findet oder nöd. Egal öbs min Fründ, de Flüchtling oder de CEO isch. Es spielt kei Rolle, wer dass es isch. Min Nächsti isch eifach de, wo jetzt do isch, vor minere Nase, wo irgendwie i mis Läbe ine cho isch mit sinere Not. Es gaht nöd um Sympathie und Antipathie.

Und i cha mi nöd eifach wägdreihe, will Gott mir hilft, dass ich die Person mit sine Auge gseh. Dass i gseh, dass die Person, ä wenn sie mir unsymphatisch isch, es Chind vo Gott isch. Ä wenn i vieles nöd verstand a dere Situation, ich ihre Nächsti bin, will sie mir vor d Füess gleit worde isch. Und will ich doch genau so uf Gnad und Barmherzigkeit agwiese bin.

3. Der grosse Samariter

Us Sicht vo de Bible sind mir alli die Überfallene, wo halbtot am Bode lieget. Geistlich sind mir alli tot i üsere Sünde. Aber Jesus

isch i üsi gfährlich Wält cho, er isch üsi Stross entlang cho. Er het Erbarme mit üs gha. Obwohl mir Sünder sind. Er isch zu üs cho und het üs grettet, er het nöd nume sis Läbe riskiert wie de Samariter, sondern er het sis Läbe g'opferet. Am Chrüz het er d Schuld zahlt, wo mir selber nie hättet chöne zahle. Jesus isch de grossi Samariter.

Und erst wenn mir das gsänd, wenn mir erkennen, dass mir uf sini Gnad agwiese sind, seit Jesus: Gang jetzt und mach s Naheliegende, das wo dir Gott vor d Füess leit.
Amen.

Fragen für Gesprächsgruppen:

Was oder wer ist das naheliegende, das mir Gott vor die Füsse legt? Wem genau bin ich der Nächste?

Was kann ich machen, um anderen Menschen der Nächste zu sein?

Wo erlebe ich Jesus als Samariter in meinem Leben?